

SILVIA JOST

liest aus

Jeremias Gotthelfs

Novelle

DIE

SCHWARZE SPINNE



jb

Produktion: jostundberger.ch

Über die Entstehung der Schwarzen Spinne“ ist bekannt, dass Gotthelf den Stoff seiner Novelle einer über sechshundert Jahre alten Sage entnommen hat, die aus der Zeit der Pest stammt. Daneben verwendet er verschiedene Motive aus anderen Sagen, so das des geprellten Teufels.

Gotthelfs Erzählung erschien zum ersten Male in „Bilder und Sagen aus der Schweiz“ im Jahr 1842. Sie gilt heute als Meisterstück erzählender Dichtung des Biedermaiers, wurde aber damals zunächst nicht besonders beachtet.

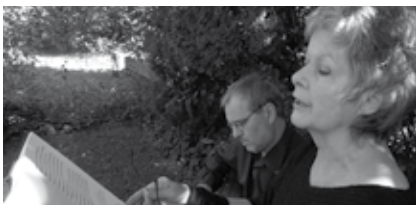
Heute wird das Bild von Jeremias Gotthelfs literarischen Werken in einer breiten Öffentlichkeit vor allem durch die Theaterbearbeitungen, die landauf, landab gespielt und gesungen werden, geprägt. Dabei geht die eigentliche Fähigkeit des Autors, seine bildhafte Sprache, die Wucht der Beschreibung von Natur und Menschen, sein „dramatisches Talent“ fast verloren.

Die Novelle besteht aus drei Teilen. Erstens die Rahmengeschichte, in der Gotthelf in opulenter Weise eine Kindstaufe in einem Bauernhof bei Sumiswald schildert. Im neu gebauten Haus fällt ein alter hässlicher Fensterposten (Bystel) aus Holz auf, der so gar nicht dorthin passen will. Dies wird Ausgangspunkt der Erzählung des Grossvaters, in der dieser im ersten Teil die Not der Bauern, die Unbarmherzigkeit der Ritter und die Gier des grünen Jägers nach einem ungetauften Kind sowie die Verwandlung Christines in eine Spinne, die allen den Tod bringt, schildert. Erst die mutige Tat einer Mutter, die die Spinne packt und in ein Loch im besagten Bystel einsperrt, beendet das Töten.

Im zweiten Teil erzählt er, wie 200 Jahre später die Erinnerung an die Spinne verloren gegangen ist, die Menschen führen ein liederliches, wenig gottgefälliges Leben. Die Spinne wird aus ihrem Loch befreit und bringt erneut den Tod über das Tal. Und wieder muss ein Mensch sich opfern, um die Spinne, diesmal endgültig, in ihr Loch zu bannen - so fern die Menschen die Lektion jetzt gelernt haben.

Diese Fassung für die Lesung konzentriert sich auf eine kurze Einführung in die Rahmenhandlung und den ersten Teil der Erzählung.

Die Musikbegleitung setzt einerseits mehrere Volks- und Kirchenlieder ein. Andererseits werden, die Atmosphäre verstärkend, Tonfolgen, u.a. mit einem Geigenbogen erzeugt - analog zur Praxis einer Filmmusik.



Jeremias Gotthelf (Autor)

Geboren 4. Oktober 1797 in Murten, gestorben 22. Oktober 1854 in Lützelflüh. Er hiess mit richtigem Namen Albert Bitzjus (der Name Jeremias Gotthelf ist einer literarischen Figur aus seinem ersten Roman „Der Bauernspiegel“, 1836, entlehnt.) und stammte aus einer alten Berner Beamten- und Pfarrersfamilie. Nach Besuch des dortigen Gymnasiums (1812-1814) erhielt er eine theologische Ausbildung auf der Berner Akademie (bis 1820). 1821 verbrachte er ein Semester in Göttingen und machte anschließend eine Reise durch Norddeutschland. 1824 starb sein Vater und Bitzjus wurde Pfarrverweser in Herzogenbuchsee. 1829 kam er als Pfarrgehilfe nach Bern an die Heiliggeistkirche. 1831 wechselte er als Vikar in die Pfarrei Lützelflüh im Emmental, wo er ein Jahr später zum Pfarrer gewählt wurde. 1833 heiratete er Henriette Zeender, mit der drei Kinder hatte. Er engagierte sich politisch, dann, als Geistlichen die politische Mitwirkung verboten wurde, im Bildungs- und Armenwesen. Seine ersten literarischen Tätigkeit steht in diesem Zusammenhang. Seine wertkonservativ-christliche Haltung, sein Kampf gegen Armut, Alkoholismus und „Sittenverfall“ hat ihn Zeit seines Lebens in Konflikt mit dem liberalen Zeitgeist und den Behörden gebracht.



Werke (Auswahl): Wie Uli der Knecht glücklich wird, 1842; Elsi die seltsame Magd, 1843; Geld und Geist, 1844; Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht, 1844; Uli, der Pächter, 1849.

Silvia Jost (Lesung)

1945 in Bern geboren und aufgewachsen. Nach Anfängen im Berner Stadttheater und in Berns Kellertheatern sechs Jahre festes Engagement am Stadttheater St. Gallen. Seit 1972 freischaffende Schauspielerinnen und Musicaldarstellerinnen bei diversen Theatern und freien Theaterproduktionen. Zahlreiche Engagements beim Film, Fernsehen und Radio Kabarett mit Hanns Dieter Hüsch, der „Zytdruck“-Reihe in Basel und in eigenen Programmen.



Hörbuchsprecherin bei der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte, Zürich, für den Diogenes Verlag, Zürich. („Die Apothekerin“ und „Der Hahn ist tot“ von Ingrid Noll) und für den Hörmal-Verlag, Bern.

Andreas Berger (Musikalische Begleitung)

Geboren 1959 in Waldshut-Tiengen/Südbaden. Seit Mitte der Achzigerjahre als freischaffender Schauspieler und Regisseur in professionellen und Amateurtheaterproduktionen tätig.

Von 2000 bis 2006 Direktion des Stadttheaters Chur/GR.

Seitdem Produktionen und Auftritte mit eigenen Theaterproduktionen für Kinder und Erwachsene Die Musik spielt in seinem Leben und in den Theaterproduktionen eine grosse Rolle. Mit der Gitarre, ein Instrument, das ihn seit seiner Jugendzeit begleitet, unterstützt er diese Lesung.



Die schwarze Spinne

Novelle von Jeremias Gotthelf (1797-1854)

Für die Lesung bearbeitet von Silvia Jost und Andreas Berger

| | |
|--------------------------|------------------|
| Lesung: | Silvia Jost |
| Musikalische Begleitung; | Andreas Berger |
| Grafik: | Andreas Berger |
| Produktion: | jostundberger.ch |

Dauer der Lesung: ca. 85 Minuten plus Pause

Technische Voraussetzungen:

Zwei Tische und Stühle sowie ein Stromanschluss in der Nähe der Bühne

Eine Tonanlage und Beleuchtung (falls nötig) werden mitgebracht.

Honorar:

Nach Absprache



Kontaktadresse:

Andreas Berger

Eichholzstrasse 29

CH-3254 Messen

+41 (0)31 765 51 46

andreas.berger@jostundberger.ch

www.jostundberger.ch